



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Fachbereich Architektur

Studiengang M.A. Architektur

Partneruniversität keine      Praktikumsgeber: NP2F

Land Frankreich

Studienjahr Auslandsaufenthalt      WiSe 2019/ 2020      X SoSe 2020

Einverständniserklärung:      X ja      nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

**Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.**

### **Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)**

Im Sommersemester 2020 hatte ich einen Gastprofessor im Fach "Entwurf". Seine Arbeit und Herangehensweise resonierten mit mir, sodass ich mir vorstellen konnte, in seinem Architekturbüro ein Praktikum zu machen. Nach den Prüfungen habe ich ihm eine E-Mail geschrieben und ihn gefragt, ob ich für einige Zeit in seinem Büro mitarbeiten darf. Nachdem er sich mein Portfolio angesehen hatte, kam ein paar Tage später die Zusage. Wir haben dann noch die Rahmenbedingungen, Zeitraum und Bezahlung besprochen. Ich hatte mir eigentlich vorgestellt drei bis vier Wochen in Paris zu verbringen, doch das Büro wollte gerne, dass ich so lange wie möglich bleibe. Dies führte dazu, dass ich meinen Zeitrahmen nach vorne und nach hinten ausdehnen musste, damit ich anstatt einem, zwei Monate kommen konnte. Letztendlich hatte ich deswegen nur zwei Wochen Zeit, alles zu organisieren.

Mein Praktikum erfolgte auf freiwilliger Basis und war nicht im Lehrplan vorgesehen. Deswegen musste ich mich an keiner Universität oder Hochschule einschreiben, was den bürokratischen Aufwand sehr reduziert hat. Das IO der HSD kam auf mich zu und hat mir nahegelegt, mich für ERASMUS zu bewerben. Da mein Praktikum nicht im Curriculum vorgesehen war, hatte ich nicht daran gedacht, mich für ERASMUS zu bewerben. Dass ich das Stipendium bekommen habe, hat mich sehr gefreut.

Eine der Vorbereitungen war meinen Versicherungsschutz zu überprüfen. Dies war jedoch sehr einfach: Ich habe bei meinen den Versicherungen (Kranken-/Haftpflicht-/ Unfallversicherung) angerufen, den Mitarbeitern meine Situation geschildert, und sie um eine schriftliche Bestätigung darüber gebeten, dass mein Versicherungsschutz auch während des Praktikums in Paris bestehen bleibt.

Wichtig zu erwähnen ist noch, dass ich kein Französisch spreche. Die Kommunikation mit dem Büro erfolgte auf Englisch.

### **Unterkunft (max. 3000 Zeichen)**

Eine der größten Herausforderungen war, eine Unterkunft zu finden. Wie oben schon kurz erwähnt, belief sich der Zeitraum zwischen Zusage und Beginn des Praktikums auf circa zwei Wochen. Einen so kurzen Zeitraum für die Wohnungssuche zu haben, würde ich niemandem empfehlen, da es sehr nervenaufreibend ist.

Direkt nach der Zusage habe ich in meinem Whatsapp-Status gepostet, dass ich dringend Hilfe brauche eine Unterkunft in Paris zu finden. Daraufhin haben sich viele Freunde und Bekannte bei mir gemeldet und mir Tipps gegeben, sowie Links und Kontakte weitergeleitet. Auf den einschlägigen französischen Foren wurde ich leider nicht fündig. Auf meine Englischen Anfragen kamen immer nur Französische Antworten. Dies hat dazu geführt hat, dass ich alles in Google Translate eingeben musste. Ich hatte auch ein paar Gespräche per Video-Anruf inklusive Wohnungstour, aber die Unterkünfte waren alle nichts für mich. Meist waren sie übersteuert, zu weit weg von meiner Arbeit, oder die Rahmenbedingungen haben nicht gestimmt.

Letztendlich konnte ich bei einem Freund von Freunden unterkommen, der mir ein Zimmer in seiner Wohnung im 18. Arrondissement angeboten hat. Meine Arbeitsstelle lag im 19. Arrondissement und war mit Metro, Fahrrad oder auch zu Fuß zu erreichen.

Das 18. und 19. Arrondissement haben einen schlechten Ruf. Zu Unrecht, wie ich finde. Paris ist sehr vielseitig und bietet viel mehr als die üblichen Touristenattraktionen. Das 18. Und 19. Arrondissement ist demographisch von Einwanderern, „Working-Class“, Angestellten, aber auch jungen Familien geprägt. In der Nähe meiner Wohnung gab es viele Bars und interessante Läden. Das Straßenbild war lebhaft und bunt. Allerdings sieht man im 18. Und 19. Arrondissement mehr Drogenabhängige und Obdachlose, als in den touristischen Teilen Paris. Trotzdem habe ich mich nie bedroht gefühlt. Ich war allerdings auch nie nach 12 Uhr nachts zu Fuß oder mit der Metro unterwegs, sondern habe dann immer ein Uber bzw. Bolt benutzt. Solange man seinen gesunden Menschenverstand benutzt und Wertsachen nicht sichtbar mit sich führt, halte ich es für unwahrscheinlich, dass einem etwas passiert. Mein Tipp ist immer die Einheimischen zu fragen, wie sie die „gefährlichen“ Stadteile beurteilen und sich dementsprechend verhalten.

### **Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumeinrichtung (max. 3500 Zeichen)**

Ich war total gerne im Büro. Ich habe vor allem Erfahrungen im Modellbau, sowie in der Ausführungsplanung sammeln können. Besonders die Arbeit an der Ausführungsplanung hat mich weitergebracht, weil mein technisches und konstruktives Verständnis erweitert wurden.

Die Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm. Das Team im Büro ist jung und die Hierarchie ist flach. Die Kommunikation war immer professionell, respektvoll und freundlich. Ich wurde nie unter Druck gesetzt und mir wurde Raum gegeben, mich zu entfalten. Es wurde jeden Tag zusammen Mittag gegessen. Und wenn es abends mal etwas später geworden ist, hat jemand Bier und Erdnüsse für alle geholt.

Doch auch wenn die Arbeitsumgebung locker war, wurde viel Wert auf die Qualität der Arbeit gelegt. Ich war im ständigen Austausch mit anderen. Wir haben zusammen diskutiert, neue Ansätze entwickelt und diese ständig verbessert. Ich konnte meine Ideen einbringen und habe gleichzeitig viel dazu gelernt.

Der einzige Nachteil waren meine fehlenden Französischkenntnisse, weil ich mich dadurch nicht immer so gut integrieren konnte. Die Teambesprechungen waren z.B. immer auf Französisch. Ich finde das Büro hätte auch ein bisschen mehr auf die Mitarbeiter ohne Französischkenntnisse eingehen können. Ich war eine von vier, die kein Französisch gesprochen hat.

Ich denke es ist sehr wichtig sich aktiv in die neue Arbeitsumgebung zu integrieren. Für mich bedeutete das mich am Anfang allen vorzustellen und auch im Verlauf des Praktikums mit den anderen im Gespräch zu bleiben z.B. beim Mittagessen. Beim Arbeiten habe ich immer versucht mich aktiv an Diskussionen zu beteiligen und den oder die Projektleiter\*in zu unterstützen. Ich habe auch oft angeboten bestimmte Aufgaben für den oder die Projektleiter\*in zu erledigen. Wenn ich einmal nicht Konkretes zu tun hatte, habe ich mir meine eigenen Aufgaben gesucht z.B. Behälter für große Modellbau-Pappen zu bauen. Doch es auch wichtig um Hilfe zu bitten, wenn man etwas nicht versteht oder erst noch lernen muss. Dafür hatte in meinem Fall auch jeder Verständnis und hat mir gerne weitergeholfen.

#### **Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Freizeit hatte ich eigentlich nur am Wochenende, weil die Arbeitszeiten von 10Uhr bis 19Uhr ging. Da kann man leider vorher oder nachher nicht so viel machen. Am Anfang konnte ich oft vor der Arbeit noch ins Fitnessstudio gehen bis dieses durch Corona bedingt geschlossen wurde.

Am Wochenende habe ich meist einen halben Tag nichts gemacht und eineinhalb Tage Museen und Attraktionen besichtigt oder bin einfach durch die Stadt spaziert. Dies hat besonders viel Spaß gemacht, weil ich dies mit anderen Praktikanten aus dem Büro gemacht habe und wir uns so ein bisschen angefreundet haben.

#### **Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Nach viele Stunden im Büro war ich zu erschöpft, um noch am Wochenende oder am Abend einen Sprachkurs zu besuchen. Deswegen habe ich leider nicht so viel Französisch lernen können. Ich hätte auch lieber vor meinem Praktikum einen Sprachkurs besucht, um die Basics zu lernen, aber aufgrund der knappen Vorlaufzeit war dies organisatorisch nicht machbar. Ich würde jedem empfehlen, der kein Französisch kann, am besten noch vor der Anreise einen Sprachkurs zu machen. Mit Englisch kommt man zwar irgendwie durch, aber es ist sehr schwer sich zu integrieren. Und je nachdem wie viel man zu tun hat, ist ein Sprachkurs während des Aufenthalts nur schwer machbar.

Die besten Erfahrungen waren auf jeden Fall die Büroparties sowie die Unternehmungen am Wochenende. Paris ist eine tolle Stadt und ich kann mir gut vorstellen wieder zu kommen, wenn ich ein bisschen Französisch gelernt habe. Alles in allem hat mein Praktikum dazu geführt, dass ich mehr Freude an meinem Fach habe. Es eine professionelle und persönliche Bereicherung für mich kann mir gut vorstellen nochmal für dieses Büro zu arbeiten.